

#Freude in der Gemeinschaft

Es erhöht sicher den Genuss jedes wahren Priesters, wenn er weiß, dass, bevor er die Brust und den Schenkel erhält, Gott (um in der Sprache unseres Bildes zu reden) seinen Teil bereits empfangen hat. Der Gedanke daran verleiht der Anbetung und Gemeinschaft Ausdruck und Kraft, Salbung und Erhabenheit. Er entfaltet die bewundernswerte Gnade dessen, der uns an demselben Gegenstand und an derselben Freude mit sich teilnehmen lässt. Nichts Geringeres, nichts weniger als das konnte ihn zufriedenstellen. Es ist der Wille des Vaters, dass der verlorene Sohn in Gemeinschaft mit ihm das gemästete Kalb genießt. Er will ihm keinen geringeren Platz anweisen als den an seinem Tisch und auch kein anderes Teil als das, was Er selbst genießt.

Die Sprache des Friedensopfers ist: „Man musste doch fröhlich sein und sich freuen“ (Lk 15,32) - „lasst uns essen und fröhlich sein!“ (Lk 15,23). Das ist kostbare Gnade Gottes. Ohne Zweifel haben wir als Teilhaber einer solchen Gnade alle Ursache, fröhlich zu sein, aber wenn wir Gott sagen hören: „Lasst uns essen und fröhlich sein!“, so sollte das in unseren Herzen ununterbrochen Lob und Dank hervorrufen. Die Freude Gottes an dem Heil der Sünder und seine Freude an der Gemeinschaft der Heiligen wird sicher während der ganzen Ewigkeit die Bewunderung von Menschen und Engeln wachrufen.